

Ruheloser Abenteurer mit Gemeinsinn

16.03.2013 – Sindelfinger Zeitung



Von unserem Redakteur Steffen Müller

Sein bisher größtes Abenteuer? Da muss Klaus Berghold eine Weile überlegen und zieht nach wenigen Augenblicken ein Fotoalbum aus dem Schrank. Es war eine Klettertour in Nordafrika. Mit zwei Studienkollegen hat er sich damals mit einem selbst umgebauten Audi 80 auf der Suche nach unbekanntem Gelände durch Wüsten und karge Gebirgslandschaften gegeben.

Das Trio war mit dem denkbar ungeeigneten Auto an Stellen, an denen sonst nur hochgerüstete Expeditionen vorbeikommen: „Das war wirklich ein unvergessliches Erlebnis“, sagt der 47-Jährige, der in seinem normalen Leben Patentanwalt bei Daimler ist. Neben der Wüstendurchquerung bis ins Tassili-Gebirge gelangen hier Wiederholungen von langen Kletterrouten an Bergen in der Zentralsahara.

Die Liebe zu den Bergen wurde dem Wahl-Sindelfinger in die Wiege gelegt. Kein Wunder, seine Eltern stammen aus der steirischen Hauptstadt Graz: „Mein Vater war immer schon Bergsteiger und meine Mutter eine begeisterte Skifahrerin“, sagt Klaus Berghold, der in Wendlingen aufgewachsen ist. Heute ist er Hochtouren-, Skihochtouren- und Kletterführer, außerdem Bergsportreferent im Vorstand der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins (DAV). „Zum Alpenverein kam ich schon früh. Bei einer privaten Tour mit meinen Eltern zur Wildspitze meinte meine Mutter, dass es besser sei, wenn ich das Bergsteigen von der Pike auf lerne. Dann hat sie mich kurzerhand beim DAV angemeldet“, sagt Berghold.

Seine Leidenschaft gehörte schon früh dem Klettern: „Ende der 70er Jahre sind wir noch viel mit Leitern aus Bandschlingen technisch geklettert, das heißt, wir haben uns an Haken durch glatte Wände hochgezogen. Dann schwappte irgendwann die erste Freikletter-Bewegung aus den USA ins Lenninger Tal und wir versuchten uns ganz ohne Hilfsmittel an Felswänden, die für uns gerade noch machbar waren. Glücklicherweise haben wir beim DAV gelernt, wie man sich mit dem Kletterseil richtig sichert“, sagte Berghold. „Wir waren viel unterwegs, in Österreich, im Wilden Kaiser oder den Schweizer Bergen. Die Sicherungstechniken waren bei Weitem noch nicht so gut wie heute. Das war eine recht chaotische Zeit. Zum Glück haben wir aus unseren Fehlern gelernt. Das war wahrscheinlich entscheidend dafür, dass ich das 18. Lebensjahr überstanden habe.“ Inzwischen klettert Berghold am liebsten im Süden, direkt über dem Meer oder in den Walliser Alpen.

Das Abenteuer reizt ihn bis heute, aber nur mit vertretbarem Risiko. Berghold hat schon zig 4000er bezwungen – im Sommer und im Winter, Touren über den Mont Blanc, das

Matterhorn und über andere namhafte Gipfel geführt. Ihm geht es schon lange nicht mehr nur darum, Gipfel zu bezwingen, ihm geht es in erster Linie um das Erlebnis: am Besten mit einer Gruppe: „Ich möchte Anderen außergewöhnliche Erlebnisse fernab des Alltags bieten. Dabei darf einen so eine Tour auch schon mal fordern“, sagt Berghold, der sich selbst auch durchaus kritisch sehen kann: „Es gibt wahrscheinlich Bergführer, die pädagogisch etwas talentierter sind als ich, ich bin manchmal nicht der Geduldigste. Ich versuche, die Teilnehmer meiner Touren eher durch das Abenteuer-Erlebnis zu motivieren.“ Dazu passt, dass er nicht unbedingt ein Schönwetter-Bergsteiger ist. Wenn seine Fähigkeiten als Führer und Navigator gefordert sind, zum Beispiel bei Nebel, Sturm oder kniffligen Abfahrten in steilen Rinnen, läuft er zu Hochform auf. Auch große Skidurchquerungen wie die legendäre Haute Route sind ganz nach seinem Geschmack.

Der Sindelfinger Robert Klotz, der schon einige Touren mit Berghold gemacht hat, sagt dazu: „Er versteht es im positiven Sinn, einen an seine Grenzen zu bringen. Mit Klaus habe ich noch nie eine langweilige Tour erlebt.“ Bei aller Abenteuerlust steht aber eines für Klaus Berghold immer im Vordergrund: „Sicherheit kommt an erster Stelle. Unfälle kann man nie ganz ausschließen, aber man kann das Risiko minimieren. Bisher ist auf einer von mir geführten Tour noch nie etwas Ernsthaftes passiert und ich werde alles dafür tun, dass es so bleibt. Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass man gerade mit Gruppen wissen muss, wann es Zeit ist, ein Vorhaben abzubrechen. Ein kleiner Fehler darf immer einmal passieren, wenn es aber mehrere werden, muss man auch den Mut haben, die Notbremse zu ziehen.“

Einsatz beweist Berghold auch in seiner ehrenamtlichen Arbeit für den Deutschen Alpenverein. Mit seinen Mitstreitern im Vorstand des DAV Schwaben und der Partner-Sektion Stuttgart war er maßgeblich am Aufbau des Kletterzentrums Stuttgart-Degerloch beteiligt. „Themen anstoßen, Ideen vorantreiben, die gemeinsame Abstimmungsarbeit und das Vermitteln zwischen scheinbar unvereinbaren Positionen sind einfach das Salz in der Suppe.“ Im Kletterzentrum Stuttgart können bis zu 400 Sportler gleichzeitig ihrem Hobby nachgehen. Mit 4000 Quadratmeter Kletterfläche ist es eines der größten in Deutschland. Die nächste Erweiterung um 700 Quadratmeter Boulder-Fläche steht bereits an – eine weitere Millionen-Investition: „Es macht einfach Spaß, wenn man etwas bewegen kann“, sagt Klaus Berghold.

Unzählige Projekte im Ehrenamt, viele Bergtouren an den Wochenenden und ein anspruchsvoller Job. Eigentlich bleibt da kein Platz mehr für ein weiteres Hobby. Doch Berghold hat noch eine Leidenschaft: das alte Rom. Die kam durch sein Parallelstudium in Kunstgeschichte. Damals schrieb er seine Magisterarbeit über die baugeschichtliche Entwicklung auf dem Quirinalshügel in Rom: „Diese Hobbys lassen sich wunderbar verbinden“, sagt Klaus Berghold, „In Italien gibt es neben jeder Menge historischer Gebäude auch einige interessante Kletterfelsen.“ So wird auch eine Kulturreise nach Italien zu einem echten Abenteuer.

Info

Weitere Informationen zu den Aktivitäten von Klaus Berghold gibt es unter home.arcor.de/berghold im Internet. Alle Kurse des DAV Schwaben finden Sie unter www.alpenverein-schwaben.de im Netz.

Klaus Berghold vermittelt ganz besondere Bergerlebnisse.